

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Preis: Monatlich 2.25 Mark.
Bei Zahlung durch die Posten 2.50 Mark.
Bei Fäller Gewalt (Krieg usw.) kann
die Störungen des Betriebes der
Post, der Postamt und d. Behörden
ausgenommen, da der Bevölkerung
auf Sicherung oder Nachlieferung der
Post auf Rückhaltung d. Bevölkerung.

Zensur-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt



Anzeigen-Preis: Die kleingeschaffene Seite oder deren Raum wird mit 50 Pf., auf der ersten Seite mit 125 Pf. berechnet.
Anzeigen werden an den Erstcheinmuttertag bis spätestens vormittags 10 Uhr in die
Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anpruch auf Nachschlag erhält, wenn
der Anzeigen-Beitrag durch Klage eingezogen
werden muß oder wenn der Aufzähler
in Rechnung gestellt.

Nummer 64

Mittwoch, den 9. Juni 1920

19. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Speisekartoffeln

Bei Herrn ohne Marken in jeder Menge abgegeben. Kartoffeln sind von bester Beschaffenheit. 1 Zentner kostet 22 Mark. Der Einwohnerkasten wird dringend gebraucht, sich rechtzeitig ausreichend einzubedenken, da weitere Mengen nicht zu erwarten sind und mit der Abgabe von Kartoffeln wegen der ungünstigen Witterung vor Ansang nicht zu rechnen sein wird.

Ottendorf-Moritzdorff, am 7. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand.

Brennholz-Abgabe.

Der Gemeinde steht ein Posten Brennholz zur Verfügung. Abholung der Anweisung gegen sofortige Bezahlung am

9. d.s. Mitt.

Gemeindeamt (Weldamt). Abfuhr hat sofort zu erfolgen.

Ottendorf-Moritzdorff, am 7. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand.

Petroleum für Landwirtschaft und Heimarbeiter.

Petroleumkarten für Monat Mai können von Mittwoch, den 9. Juni vorm. von 8 bis 12 Uhr im Gemeindeamt (Weldamt) abgeholt werden.

Leuchtdielen sofort im Geschäft von E. Küttner, Gunnendorf im Geschäft von R. Bömer entnommen werden.

Ottendorf-Moritzdorff, am 7. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand.

Die Reichstagswahlen.

Das neue Wahljahr hat vor dem alten auch das, daß die Ergebnisse mit beruhigender Langsamkeit werden. Das augenfälligste Kennzeichen der Wahl katastrophale Zusammenbrüche der Demokratischen und ein im Verhältnis nicht ganz so starker, gleich aber auch ungewöhnlich schwerer Rückgang der Mehrheitssozialisten. Die Demokratische Partei scheint sich glatt die beiden Bestandteile gespalten zu haben. Die alten Liberalen sind zur Deutschen Volkspartei gegangen, Fortschrittkräfte sind geblieben. Die Deutsche Volks-

Partei geht als weitaus stärkste der bürgerlichen Parteien aus den Wahlen hervor. Von einem Rück nach links kann sie im gleichen Sinne, soweit man bisher sehe kann, gesprochen werden. Wohl ist innerhalb der sozialistischen eine Verschiebung nach links hin eingetreten, von absoluten Verstärkung der sozialistischen Einheitsfront aus gegen nicht die Red sein. Man muß annehmen, die kommunistischen Stimmen sich von der U. S. P. getrennt haben. Dagegen wird von dem Verlust, den Mehrheitssozialisten erlitten haben, der überwiegende auf die U. S. P. übergegangen sein. Die Bevölkerung, womit die Mehrheitssozialisten in den Wahlgängen, sind in reichem Maße wahr geworden. Die Hochzeit hat ihre Höhe erreicht.

Die Kommunisten und Mehrheitssozialisten, beide haben das Ergebnis angetreten, das ihnen vor fünfzehn Jahren vorgebracht wurde, nicht zu rechtfertigen gewußt. Diesen zahlenmäßigen Ausdruck die Gesamtheit der Wähler zu beurteilen geben wird, bleibt abzuwarten. Das Resultat der Wahl für hier wie den benachbarten Teilen wir nachfolgend unseres Besetzen mit:

| | Stimmen | Käst. | Stimmen | Käst. | Stimmen |
|------|---------|-------|---------|-------|---------|
| 795 | 393 | 162 | 229 | 108 | 5 |
| 162 | 82 | 22 | 127 | 1 | — |
| 152 | 62 | 13 | 64 | 70 | — |
| 63 | 29 | 5 | — | 39 | — |
| 546 | 394 | 165 | 440 | 199 | 3 |
| 189 | 54 | 5 | 16 | 90 | — |
| 104 | 2 | 20 | 12 | 142 | — |
| 91 | 186 | 2 | 22 | 137 | — |
| 80 | 53 | 33 | 75 | 151 | — |
| 821 | 448 | 370 | 1079 | 647 | — |
| 18 | 7 | 11 | 8 | 79 | — |
| 59 | 11 | 17 | 10 | 104 | — |
| 1683 | 2618 | 878 | 746 | 1400 | 118 |

Das vorläufige amtliche Wahlergebnis im Wahlkreis Dresden-Bautzen bietet folgendes Bild: Deutschnational: 118 815, Deutsche Volkspartei: 131 828, Demokraten 74 410, Zentrum: 10 094, Mehrheitssoz.: 164 606, Unabhängige: 17 080, Kommunisten: 12 525, Bautzner V.: 4887. Die Deutsche Volkspartei hat um mehr als 34 000 Stimmen zugewonnen, die Deutschnationalen haben allerdings eine geringe Einbuße erlitten, die sie hier um so empfindlicher treffen wird, als sie beinahe aus eigener Kraft ein zweites Mandat errungen haben würden. Aber das Hauptkennzeichen des Wahlausfalls ist die Niederlage der Demokraten und der Mehrheitssozialisten. Die Unabhängigen haben 90 000 Stimmen gewonnen. Im übrigen ist festzu stellen, daß im Dresden-Wahlkreis recht schlecht gewählt worden ist. Die Gesamtzahl der Bürgerlichen ist gegen 1919 um rund 65 000 zurückgeblieben. Die Gesamtzahl der Sozialdemokratie hat einen noch höheren Rückgang nahezu 200 000 Stimmen, zu verzeichnen. Im Dresden-Wahlkreis sind gewählt (in Klammern steht die Zahl der Vertreter in der Nationalversammlung): 1 (2) Deutschnational: Dr. Reichert, 2 (1) Dtsch. Volksp.: Dr. Heinze, 1 (2) Demokraten: Dr. Küll, 2 (7) Mehrheitssoz.: Buc. 2 (0) Unabhängige: Flechner.

Die Vertretung des Freistaates Sachsen im neuen Reichstag gestaltet sich nach den amtlichen Ergebnissen folgendermaßen:

| Reichstag | Nationalversammlung |
|-----------|-------------------------|
| 8 | Mehrheitssozialisten 17 |
| 9 | Unabhängigen 3 |
| 1 | Kommunist — |
| 3 | Demokraten 7 |
| 6 | Deutsche Volkspartei 1 |
| 6 | Deutschnationale 4 |

Sachsen entsendet also 15 Vertreter des Bürgertums gegenüber 18 Vertretern der sozialistischen Parteien in den Reichstag.

Die überraschenden Widerstände der Sozialdemokratie und der Demokraten machen es wahrscheinlich, daß die Koalitionsparteien selbst mit Hilfe der 40 Mandate, die sie in den Abstimmungsgebieten vorläufig behalten, über eine Mehrheit im künftigen Reichstag nicht mehr verfügen. Unter diesen Umständen liegt es für sie nahe, die Konsequenzen zu ziehen. Die Regierung hat sich aber entschlossen, zunächst abzuwarten. Sie wird, nach Mitteilung, die von offizieller Stelle kommt, nichts tun, bis vor Mittwoch, d. h. also solange, bis aller Wahrscheinlichkeit nach das vorläufige amtliche Ergebnis aus dem gesamten Reiche vorliegt.

Neuestes vom Tage.

— Beranlaßt durch den Beschluß der Feinde, durch Entsendung schwarzer Truppen nach Osten auf deutschen Bahnen den Polen zu Hilfe zu kommen, hat die Leitung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteten wie dem B. L. aus Essen gemeldet wird, beschlossen, ihren Mitgliedern unabdingliche Verweigerung des Dienstes für Förderung der für Polen bestimmten Verbundstruppen durch Deutschland zu empfehlen. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner gehört zum Deutschen Gewerkschaftsbund, dem auch die Christlichen Gewerkschaften angegeschlossen sind.

— Weimar. In der vergangenen Nacht wurde die Fürstengruft auf dem alten Friedhof in Weimar erbrochen und die Sarkophage Goethes, Schillers und des Großherzogs Karl Alexanders bereut. Vom Sarge Goethes wurde der große goldene Kranz der deutschen Frauen Prag, zu Goethes fünfzigjährigem Todestag gewidmet, gestohlen, von Schillers Sarg der silberne Kranz der Hamburger Frauen gewidmet zu Schillers 100. Geburtstage, ferner der silberne Kranz vom Sarkophage des Großherzogs Karl Alexander vom Regiment Ingemannland, weiter der silberne Kranz der Holländer Frauen vom Sarkophage der Großherzogin Sophie. Die Einbrecher hatten ein Fenster der griechischen Kapelle erbrochen und waren von da aus in die Kirchengruft gelangt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Grabschändern.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 9. Juni 1920.

— Bielsch über die jetzige schlechte Beschaffenheit des Brotes eingeläufene Klagen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß dem Bäckergewerbe an diesem tatsächlich ganz erheblichen Mangel in der qualitativen Brotversorgung des

Publikums keine Verschuldung trifft, sondern in der leider noch immer andauernden Zwangswirtschaftung des Brotgetriebes seinen Ursprung findet. So erhält die Stadt Leipzig, die hinsichtlich ihres Mehlbedarfes lediglich auf die Lieferungen der Reichsgetreideanstalt in Berlin angewiesen ist, derart geringe Mengen von Getreidebemehl, daß die städtische Mehlverteilungsstelle eine Brotmehlmischung anordnete, die jeder gesundheitlichen Brotherstellung höhn spricht. Die Bäcker sind durch Anordnungen der Behörden gezwungen, folgende Mehlmischung beim Brot anzuwenden: 45 Prozent Roggenv. oder Gerstenmehl, 90 prozentige Ausmahlung, 30 Prozent Weizenmehl in gleicher Ausmahlung, 24 Prozent Nachmehl, Mais-, Kartoffelmehl, oder Kartoffelstärke, 1 Prozent Rübenmehl. Wenn an und für sich ein hochausgemahlenes Mehl, wie es das 90 prozentige darstellt, nur schwer zu verbauen ist und für den Menschen als nicht besonders bezeichnet werden muß, stellen die übrigen Mehlmischungen, aus denen das hergestellte Produkt eben nicht mehr als Brot anzusprechen ist, geradezu die Brotbäckerei in Frage. Wir betrachten es als unsere Pflicht, die Einwohner national einmal klipp und klar darüber aufzuklären, aus welch minderwertigen Rohstoffen das tägliche Brot hergestellt werden muß. Die Schuld an diesen unerhöhten Zuständen tragen diejenigen Kreise der Bevölkerung mit, welche auch heute noch für die Zwangswirtschaft eintreten. Das Bäckergewerbe ruft deshalb erneut und vornehmlich: „Fort mit der Zwangswirtschaft!“

— Bautzen. Bei Herrn Ziegeleibesitzer Herzfur ist in der Nacht zum Sonnabend eingebrochen worden und ein 20 Meter langer, 30 cm breiter und 1 cm doppelseitiger Treibriemen im Werte von 55 000 Mark gestohlen worden. Von dem Riemen sind kleine Teile in einer Sandgrube gefunden worden. Für Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Durch diesen Diebstahl sind die in der Ziegelei beschäftigten Arbeiter einige Wochen arbeitslos, da der Betrieb deshalb still stehen muß und eine Ergänzung des Niemands erst in 4—5 Wochen möglich ist.

— Dresden. 1000 Mark in einer Minute verdient hat sich der Portier vom Bahnhof Dresden-Neustadt Max Sanktivad dadurch, daß er die Verhaftung eines Verbrechers veranlaßte. Der Vorgang war folgender: In der Nacht zum 19. Mai zwischen 1 und 3 Uhr stahlen Einbrecher in dem Lüchlag von G. Rob. Müller, Molkeplatz, für 33 000 Mark Herrenstoffs. Die Stoffe wurden in drei Paketen verpackt und auf eine in der Nähe haltende Drosche geladen. Zwei Verbrecher fuhren mit und der Ruscher mußte, so schnell er konnte, nach dem Neustädter Bahnhof fahren. Am Neustädter Bahnhof verschwand ein Einbrecher, der andere lud mit Hilfe von zwei zusätzlichen dort befindlichen Soldaten, die 5 Mark beluden, die Pakete ab und verlor sie nach Görlitz aufzugeben; Fahrkarte hatte er bereits. Dem anwesenden Portier fiel die Sache auf, er erstaute dem Wachtmeister der Bahnhofspolizeiwache unauflässig Bericht, worauf der Wachtmeister den Einbrecher sofort verhaftete und die Pakete beschlagnahmte.

— In Zschirn, Bautzen und Böhla sind über 60 Personen nach Genuss von Brühwurst erkrankt. Die Erkrankungen sind leichterer Natur. Es scheint sich um Paratyphus zu handeln. Die Wurst scheint aus minderwertigem Fleisch hergestellt zu sein.

— Kündigt sofort den Fernsprecher! Die Dresdner „Elbtal-Abendpost“ schreibt: Die Zeitungen bringen aus dem ganzen Reiche Meldungen von Massenkündigungen der Fernsprecher. Hierüber kann man sich nur freuen und wünschen, daß dadurch die Reichspostverwaltung gezwungen wird, endlich einzusehen, daß das Publikum es satt hat, sich von den Reichsbehörden weiter ausbeuten zu lassen. Gewiß mag es den meisten schwer werden, sich von der lieb gewordenen Einrichtung zu trennen, doch wer etwas erreichen will, muß auch zu Opfern bereit sein. Man kann fest davon überzeugt sein, daß die Reichspostverwaltung von der Erhebung der 1000 Mark Hinterlegungsgebühr Abstand nehmen muß, wenn sie sich dem einmütigen Willen der Teilnehmer, lieber den Fernsprechern abzugeben, als die Gedanke zu zahlen, gegenüberstellt. Nicht nur die Privatanschlüsse, sondern jeder Geschäftsmann, der den Fernsprecher nicht unbedingt braucht, sollte noch heute kündigen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn jeder Fernsprechanschluß sofort gekündigt wird.

Am Wendepunkt?

Unser 6. Mitarbeiter schreibt:

Hat die Teuerungskurve, gegen die wir noch gerade leben kann, seit langem schon aufgezogen haben, nun wirklich ihren Höhepunkt erreicht? Sind die Wellen zum Stehen gekommen, oder wollen die Wässer gar langsam sich wieder verlaufen? Noch halten Zweiter und Optimisten sich die Wage, noch schwanken die zu schätzen, noch getraut sich niemand mit Bestimmtheit zu sagen, das Schlimmste müsse nun überwunden sein. Aber man holt auf, denn immer häuscher kommen Nachrichten über Preistiefstände, die zu denken geben, die nicht nur zufälliger Natur zu sein scheinen, und deren Tendenz auf Verallgemeinerung kaum noch abgelenkt werden kann. Über ein kleines wird es sich entschieden haben, woran wir sind.

Als ein gutes Vorzeichen für die Weiterentwicklung der Dinge darf vielleicht die Tatsache aufgezählt werden, daß die obermalige Erhöhung der Kohlenpreise, die schon so gut wie beschlossen war, noch im allerletzten Augenblick aufgehalten werden konnte. Natürlich sollte sie die Antwort darstellen auf die eben wieder zugestandene Erhöhung der Schüttelöste, was dann wieder unvergänglich zur weiteren Siedlungsraubung aller Produktionsstufen geführt hätte. Der bekannte Prozeß über dessen Ratumtwendigkeit heutzutage ist schon jeder Lehrling genau bestellt. Aber auch die maßgebenden Instanzen unserer Kohlenbewirtschaftung, die das letzte Wort in dieser Angelegenheit zu sprechen hatten, standen, als sie, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, jetzt verständigt waren, unter dem bestimmten Eindruck, daß vielleicht jetzt oder nie der rechte Zeitpunkt für den endgültigen Abbau der Preise gekommen sei. Und deshalb eilten sie sich dahin, die gegenwärtigen Kohlenpreise beizubehalten zu lassen, indem ein Teil der neuesten Lohnerschließungen von den Arbeitgebern freiwillig übernommen wurde, der andere Teil dagegen, anstatt in bar, in einer entsprechenden Verbesserung der Lebensmittel geleistet werden soll. Die dazu nötigen Mittel sollen aus bestehenden Reichsfonds entnommen werden. Das ist ein Versuch, nicht mehr natürlich; aber doch er von so maßgebenden Faktoren gerade in einem Zeitpunkt, wo das alte Wirtschaftsjahr zu Ende geht, unternommen wurde, kann dazu beitragen, den Mut zum Auskunten wieder neu zu beleben.

Das weitreichende Veränderungen auf dem internationalen Warenmarkt im Gange sind, trifft mit jedem Tage deutlicher hervor. Auch ihre Auswirkungen auf den deutschen Markt werden immer bedrohlicher. Im westlichen Deutschland sind sogar auch einzelne Lebensmittelpreise bereits stark gewichen. Die Folge davon ist, daß das Publikum zum Teil die Abnahme der immer noch zu den alten Preisen angebotenen rationierten Nahrungsmittel verweigert. Dadurch drohen die Städterverwaltungen in eine kritische Lage zu geraten, die sich, namentlich was Fett und Margarine anbelangt, mit sehr großen Verlusten eingebettet haben. Sie würden, wenn die besonders von Arbeitern besetzten immer bringlicher geforderte Freigabe des Fette und Margarinehandels zugeschanden wird, sehr erhebliche Verluste erleiden.

Aber auch für den Schlechthandel schenken dunkle Tage gekommen zu sein. Auch er steht auf eine zunehmende Ablehnung der Verbraucher. Man schenkt ihm, so sehr man ihn bisher allerwegen gefehlt und hofft hat, es befiehlt die Besorgnis, daß die Bewegung, nach der wir alle uns schon so lange gesucht haben, durch amstille Überstände aufgehoben werden könnte — eben weil ihr Fortgang mit starken finanziellen Einbußen für die Gemeinden und weiterhin auch für die Reichswirtschaft verbunden sein würde. Von solchen Befürchtungen geleitet, ist bereits das Frankfurter Gesellschaftsamt in einer sehr nachdrücklichen Eingabe bei den zuständigen Stellen dafür eingetreten, daß Reich und Städte den Preisabbau endlich beginnen, anstatt ihn zu behindern. Einige Verluste der Gemeinden müßten und können getragen werden, weil sie Triparnisse auf der anderen Seite ermöglichen, und weil ohne Preisabbau schlimme Störungen des Wirtschaftslebens drohten. Tatsächlich ist erst dieser Tag vom Dezerenten der sächsischen Lebensmittelversorgung in Düsseldorf, Bürgermeister Schmidt, öffentlich angekündigt worden, daß die Stadt bei der Kartoffelversorgung durch sehr erhebliche Nebenkosten, die sie machen mußte, um überhaupt nur in den Preis aufsteigender Kartoffeln zu gelangen, beträchtliche Einbußen erlitten hat. Die Reichswirtschaftsbehörde hier völlig versagt, ebenso wie in der Fleischversorgung, die etwa nur den jüngsten Teil des Wareneinkaufes ersetzt, während die Kosten der Organisation natürlich auf den Gesamtaufwand zugeschauten seien. So beginnen sich die

Interessen der Verbraucher und der Vertreter in dem Verlangen nach Wiederherstellung der Wirtschaftsfreiheit zusammenzufinden als einer unerlässlichen Voraussetzung für die Verbesserung der Preise. Bleiben die Erzenger, bloßlich, doch man in ihren Reihen in der Frage der Swangewirtschaft noch geteilte Meinungen finden wird, aber das Beispiel der Kohlenproduzenten zeigt, daß auch in Unternehmensstellen auf dasjenige Maß von sozialer Einfluß geachtet werden kann, ohne das heutzutage die Wiederkehr einigermaßen extraktiver Wirtschaftszustände unendbar ist. Es trifft sich gut, daß die endgültige Festsetzung der Getreide- und Kartoffelpreise diesmal auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden ist, so haben die Staats- und Gemeindebehörden noch einigermaßen die Hände frei, um zu helfen, wenn wirklich die erwünschte Wendung in der allgemeinen Preislage in absehbarer Zeit sich verwirklichen sollte.

Freilich, auch dann wird es ohne Schwankungen nicht abgehen, und eine wahre Erleichterung unserer Gesamtlage wird sich nur sehr allmählich durchsetzen können. Der kritische Punkt ist erreicht. Wieder einmal gehen wir einer entscheidenden Schicksalswendung entgegen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der deutsch-sowjetische Frieden. Die sowjetische Regierung hat das Friedensprotokoll, das in Berlin von den Delegaten Lettlands und Deutschlands unterzeichnet wurde und das noch Austausch der Notifikationen in Kraft treten soll, veröffentlicht. Die Hauptbedingungen sind: Deutschland erkennt Lettland als selbständigen Staat an, und zwar sofort, nachdem von den alliierten Mächten diese Anerkennung ausgesprochen ist. Sowohl Deutschland wie Lettland verpflichten sich, keine Bestrebungen zu unternehmen, die sich gegen eines der beiden Länder richten und seine feindlichen Truppenbildung auf ihrem Gebiet zu dulden. Deutschland verpflichtet sich zum Erlass aller Schäden, den deutsche oder die dem deutschen Oberkommando unterstellten Truppen in Lettland angerichtet haben. Lettland erhält alles Kriegsmaterial, das den Truppen Vermünds gehabt hatte, ausgeliehen. Deutschland verpflichtet sich, Lettland Waren auf Kredit zu liefern.

Zum Zusammensetzen des neuen Reichstags. Wie verlautet, legt die Reichsregierung Wert darauf, den neuen Reichstag möglichst bald nach den Neuwahlen einzuberufen, um auf Grund der Wahlen die neue Regierungszusammensetzung vollständig zu können. Man rechnet mit dem Zusammensetzen für den 16. Juni. Wahrscheinlich wird der Reichstag sich von Mitte Juli ab auf einige Wochen verzögern.

Die Arbeitszeit der Dienstmädchen. Neue Bestimmungen über die Arbeitszeit der Hausbeamten und -beamten (Gefände, Dienstmädchen) befinden sich in den zuständigen Ressorts in Vorbereitung und werden dem neuen Reichstage vorgelegt werden. Für das ländliche Gefände werden Sonderbestimmungen erlassen werden.

Militärische Vorbereitungen der Münchener Unabhängigen. In einer der letzten Münchener Volksversammlungen hat ein Engerwitzer mitgeteilt, daß die U. S. V. D. in München eine Rundfrage erlossen habe, welche militärisch aufgebildete Leute in ihren Reihen seien. Das Ergebnis habe erlaubt: 9000 Infanteristen, 800 Maschinengewehrschützen, 250 Feldartilleristen und 180 Minenwerfer. Diese Mitteilung bestätigt das Münchener Organ der U. S. V. D. und erläutert offen, daß die U. S. V. D. sich bewaffnet. Das Blatt schreibt: Die Ablösungen in der Verbannung berufen auf Tatsachen, so sehr auf Tatsachen, daß der mittelnde Redner die Bahnen noch untersetzt, die sich aus der Rundfrage ergeben haben. Wir erklären offen, daß wir nichts zu verschweigen haben. Wir treffen die Vorbereitungen, die zur Verteidigung der deutschen Revolution notwendig sind.

Vintige Zusammenstöße in Oberbayern. In Brüthen (O.-S.) kam es zu schweren Ausschreitungen der Wenge gegen die verhakte polnische Viehjustizkommission, die im Hotel "Komtig" wohnt. Die Kundgebungen dauerten von 8 Uhr abends bis 12½ Uhr nachts. Die Polizei war machtlos. Große Verluste sind der Vernichtung zum Opfer gefallen. Die Vernichtung läßt sich nicht beschreiben. Zum Schlus wurde von der Wenge in den unteren Räumen noch Feuer angelegt, so daß diese völlig ausbrannten. Wie verlautet, sind drei Personen getötet und zehn verwundet worden. Gleich um 3 Uhr machten die Polen einen Angriff auf die "Ostdeutsche Morgenpost", der die Fensterscheiben

Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Katharina Konkate-Buegler.

457 Nachdruck verboten!

Die Angesene atmet, sanft und tief, — ihr Busen hebt und senkt sich leise.

Er hat sich über sie gebogen, — haucht sie an mit fast verblüffender Kraft, wieder und wieder, — zwei Finger seiner Rechten gleiten saft über ihre Augen, läßt und sein und wunderbar weich — — — „Erwache, Hildegard!“

Immer zwingender wird sein starker Atem, immer beherrschender sein Haß, — und siehet leis, wie die Blume zum Licht sich bewegt, lebt sie den Kopf, zwar sinkt er abwärts auf das weiße Lager zurück, aber die vibrierenden Lippen vertragen das eintrübende Leben.

Da kommt Namara, der selbst ein Kloster geworden scheint, die Angst, es könne nicht reichen, was er zu geben vermag, — er rastt alle Kraft des Gelantens und des Willens zum letzten „Erwache, Hildegard, erwache!“

Und in dem Augenblick, da er sich erschrocken fühlt, hat er gefaßt: Hildegard höhlt die Augen auf, — seitlich, trübsinnig, — uns schaut den Raum groß und verwundert an.

„Wo bin ich? ...“ In Namaras Knorpel leuchtet es auf, — noch läßt er seinen Blick von ihr, — seine Lippe spannt sich um ihren Busen, seine Rechte ruht sanft auf ihrem Kopf.

Witt Anstrengung verjagt die Erwachte eine leise Bewegung.

„Wo bin ich?“ haucht sie wieder.

„In guten Händen.“ — „Wie du bist...“

Namara reicht ihr einen Becher.

Und Hildegard trinkt in dutzigen Sügen...“

Noch in derselben Nacht vermittelte ein Telgramm an Seine Durchlaucht den regierenden Fürsten die kurze, inhaltsschwere Nachricht:

„Heute nacht 2 Uhr 27 Minuten Hildegard erweckt. Höfliches Begegnen normal, Geist leider total unaufhetbar. Namara.“

Das Frauenkloster von St. Cäcilien halte die frömme Hildegard alsbald nach ihrer wunderbaren Erweckung als Novize aufgenommen. Diejenigen jedoch, welche während langer und geholt halten, die „Heilige“, wie Hildegard nach wie vor genannt wird, wandeln oder Aug in Auge zu sehen oder ihr gar die Hand zu drücken, müssen unerlässlich Hoffnung von dannen schaffen. Die Erhöhung der Kreuzer nach langer Krankheit, biß es, sei so groß, daß sie bis auf meines streng Bett und Zimmer müsse. Das hinter des Klosters Mauern eine arme Wohnstätte ihres Lebens leste Loge schließe, mußte nur einer: Erbprinz Hartwig; und dessen Herz verging darob in Traur und Jammer.

Der süße Raum war ausgeträumt, — Hildegard ihm auf ewig verloren.

Sein einziger Wunsch, die frömme Hildegard nur einmal noch zu sehen und wundert allein zu sprechen, war angehört der stricken Regelungen des sie behandelnden Anders und der bestehenden strengen Klostergebräuse so gut wie unerfüllbar.

16. Kapitel

Egon von Hohenfeld befand sich auf dem Nachhauseweg. Er war bei dem Frühstück, das der standesamtlichen Trauung eines Freunds gefolgt war und sich bis in die späte Nachmittagsstunde ausgedehnt hatte, der Vergnügungen einer geweihten und hatte den Genüssen des Weines, besonders aber dem schaumenden Sekt so eifrig zugeworben, daß er es für gut hielt, den Weg von Gernsbach Sch. ob. wie er so oft getan, zu Fuß zurückzugehen.

Gedankenvoll schreit unser Wanderer dahin, ohne daß Haben zweier schwatzgefechter Frauen zu bemerken, die, noch weit vor ihm, langsam und feierlich im winterlichen Rahmen austanzten. In largem Gespräch,

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Selterzeitungen

* Der Reichspräsident hat als Maßnahme gegen die Gewalt durch eine besondere Verordnung schwere Strafen gegen Verbrechen festgesetzt.

* Die Reichsregierung hat bekannt, daß nunmehr alle Gewerbeverbände aufgelöst sind.

* Die Kommandeure der Wehrer Garnison haben Reichsminister die Erklärung abgegeben, daß ihren Truppen bedarfsgemäß hinter der vertraglichen Aussetzung stehen.

* Die Wahlhandlung am 6. Juni beginnt früh um 8 Uhr und endet um 8 Uhr abends. Um diese Zeit sind Wälder mehr zur Waburne zu erhalten.

* Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wird Ende Juli zusammenkommen.

* Sächsische Dresdener Schuhfabriken haben ihre Betriebe zu schließen.

* Wie verlautet, hat Polen ein Friedensangebot erlassen.

* In Frankreich rechnet man wegen des Gewichts der Präsidenten Delegation mit der Abschaffung des Präsidenten.

* Ministerpräsident Ritter hat der Entente vorgeschlagen, Spanien bis zum Juli zu verlegen.

* Die Nachricht von einem italienischen Bildschirm von der Italienischen Regierung demontiert.

zertifiziert und die Taten eingedröhnt wurden. Schaden beläuft sich auf Millionen.

Kritische Tage für Polen.

Warschau in Gefahr.

Anscheinend ist es den Polen nicht mehr gelungen, in einem eindringlichen Angriff wieder fortzufahren. Sie verhindern gezwungen, den Rückzug beschleunigt zu

Die neue en Meidungen an: Warschau befindet sich in einem eindringlichen Angriff wieder fortzufahren. Die Sowjetische Regierung hat mehrere Reisepläne vorgenommen. Die Waffen verhindern Angriffe, das volkische Armee und durch das deutsches Heer, das vollständig russischer Heeresseite in Osteuropa steht.

Die Bolschewisten haben die Fronten Wilna-Warschau vorgehoben und beschließen die Vorstädte von Warschau mit schweren Geschützen. Die Eisenbahnhäfen von Wilna und Warszawa griffen die Russen mit Divisionen an.

Der Kampfwert der Russischen Truppen.

Der unterrichteter militärischer Seite wird die Lage an der Front und den Kommandos der Sowjetarmee folgendes berichtet: Das sowjetische Vorgehen ist folgendes: Die Sowjetische Regierung hat mehrere Reisepläne vorgenommen. Die Waffen verhindern Angriffe, das volkische Armee und durch das deutsches Heer, das vollständig russischer Heeresseite in Osteuropa steht.

Die Bolschewisten haben die Fronten Wilna-Warschau vorgehoben und beschließen die Vorstädte von Warschau mit schweren Geschützen. Die Eisenbahnhäfen von Wilna und Warszawa griffen die Russen mit Divisionen an.

Der Kampfwert der Russischen Truppen.

Der unterrichteter militärischer Seite wird die Lage an der Front und den Kommandos der Sowjetarmee folgendes berichtet: Das sowjetische Vorgehen ist folgendes: Die endlosen russischen Entferungen, da die Sowjetische Regierung die feindlichen Heere hinter sich her zu ziehen, auch dieses Mal als gut erwiesen, gleichzeitig hat sie gezeigt, daß die „verrottete“ russische Armee durchaus tüchtig ist. Die Siege der Bolschewisten trafen Leningrad, der einen Korrespondenten der Daily Worker berichtet, daß die Rote Armee schlecht organisierte Soldaten kämpfen sehr schlecht. Demgegenüber erzählt, daß die Rote Armee sich von Tag zu Tag auf die Aufstellung sogenannter „wilden Divisionen“ verlegt und aus tiefen Angriffen und laufenden Stämmen herauskommt. Die Sterntruppen der Sowjetregierung sollen aber die reichen östlichen Regimenter sein, die sich in einem gewaltigen Aufmarsch konzentriert haben. Die Sowjetarmee hat das Interesse und die Sowjetarmee ganz Russlands auf General Brusilow, der schon seit dem Lenin und Trotzki vollständig durchsetzt. Sie gelingen, die Russen vollständig zu schlagen, so werden sie angenommen, daß diese Popularität und der Sieg des Sowjeten fast automatisch zu einer Militärdiktatur föhren werden. Die Räteregierung soll diese erlangt haben und bereits verloren, andere beliebte Männer in den Vordergrund zu ziehen.

Die Russen das herliche Landesbild bild zurückzubringen, sie immer näher, — erst als sie vorübergegangen, bemerkte sie Egon und grüßte sie Hildegard.

In dem Moment, da der Vater der Alten Antlitz trug, verlor die Sowjetarmee sich in ihrem Schrein, — fahle Blüte breitete sich über ihre Züge, und sie schaute dem Schrift, dem lässig übergegebenen entlastet schauend.

Ein heimliches Flüstern und Fragen beginnt.

Was hat Ihr, Schwester Beatrice?“ riefen die Jüngere.

Gott schickte ihn diesen Menschen, Schwester Rosina, Tag des Gerichts bricht an.“

„Ist er es?“

„Er ist es, den wir suchen. Daß uns ihm folgen!“ Über das elende Weinen der anderen leuchtet ein hellen Forderung der älteren Nonne, und die folgen in einer Enthaltung dem ohnmächtig dahinschwindenden Menschen, wie sein düsteres, unabwendbares Verhängnis spricht nicht mehr, ihre Herzen schlagen hoch, ist leicht. In ihren schwarzen, flatternden Gewändern buchstäblich sie lautlos über die glatte Schneedecke. Unter weißen Ständen der dunklen Haube leuchten ihre Augen, angeströmten Gesichter fast gesichtslos.

Der Vater hat weiter Weg. Allein Antlitz will er noch aufzuwischen. Sie werden ihm folgen, wenn er bis an den Ende der Welt geht. Großartig gute Dinge scheint er, lustiges Vieh, schwatzt das Sprechen, und sein Arm schwingt das Spazierstock.

Gedächtnis weichen die waldbigen Höhnen; der Berg führt nun hin, und die Stadt liegt vor ihm.

Jetzt hat der Wanderer die ersten Höhnen erreicht, die kleinen Höhnen, umgeben von fahlen Gräben des Waldes.

Die Nonnen lassen keinen Blick von ihm. Sie schauen sich seitlich in den Anlagen, die den Aufstieg begleiten. Sie geben sich den Anschein, hart oder gänzlich.

(Fortsetzung folgt)

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

| Privat-Drucksachen: | |
|------------------------|------------------------|
| Einladungen, Menüs | Geschäfts-Drucksachen: |
| Programme, Tafeln, | Formulare, Tabellen, |
| Speise- u. Weinkarten | Briefbogen, Kuverts, |
| Heckurte-Aufzettungen, | Rechnungen, Post- |
| ... Festbilder, ... | karten, Lieferscheine |
| Visit-, Verlobungs- u. | Paketabreissen, ... |
| Glückwunschkarten, | Quittungen, Adress- |
| Vermählungs- und | karten, Reise-Avize, |
| ... Traueranzeigen: | Wechsel, Zirkulare, |
| Dankesagungen etc. | Prospekte, Kataloge |

| Eine vernehm aus- gestattete Druck- sache vorhält nicht ihren Zweck. | |
|--|---|
| ◆ | ◆ |

Geschmackvolle Ausführung ... Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

300

Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 durch ein Postamt Mk. 3.12 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag München-Perusstr. 5

Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Bahnhofstraße
unter Garantie der Gemeinde, ist geöffnet an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr
Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Verzinsung 3½ Prozent.
Rückzahlung von Einlagen freier Sparkassen auf die heisse Sparkasse erfolgt kostenlos.
Postgeschäftshaus Leipzig 29042. — Gemeindesatz 291.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!

Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlseile Ausgabe von „Natur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Oppel

Mit 218 Abbildungen im Text, 28 Kartenbeilagen und 24 Bildtafeln in Farbendruck, Hochdruck und Holzschnitt

2 Bände in Leinen gebunden 2 Mark

Verlagsanmeldungen mit Bildproben kostenfrei durch jede Buchhandlung



Frauenverein

Am Mittwoch, 9. Juni, findet bei schönem Wetter ein

Ausflug

nach der Heidemühle statt. Abfahrt mit Zug 12.56 Uhr von Ottendorf bis Kloßsche.

Um rege Beteiligung bittet herzlich

der Vorstand.

Guvernlässiges Dienstmädchen

von 17-18 Jahren, welche auch Haushalt bedienen kann, wird gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Blattes.

Prima Schweineschmalz

Psund 25 Pf. empfiehlt
Bäckerei Lange.

Raupe jeden gröser. Kosten
gebraucht

Dachziegel

sofort.

Dachdeckermeister Karl Narr.

Angebote nimmt entgegen:
Hof. Bobel, Auenstr. 3.

Guterhalter weißer

Kinderwagen

soll neu, zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Bl.

Ein hoch-
eleoanter
ganz neuer
weisser



Korb-Kinderwagen

mit Federbeschlägen hat für
250 Mk. zu verkaufen.

Wähmleiter Richard Kreipe

Ottendorf

Nadeburgerstraße Nr. 109 I.

Ein gebrauchter
Kinderwagen

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Bl.

2 Paar guterhaltene weiße Männerchuhe

mittlere Größe, zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Bl.

Zum Tragen von Zeitungen
steh und nachm. wird eine

zuverläss. Person

sofort gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dts. Blattes.

Bruteier

von mit II. Preis präm.
reihuhnfarbigen Italienern
gibt ab das Stück zu 3 M

Wilh. Hößel, Cunnersdorf.

Deutsche Schokolade

Tafel von 7,50 Mk. an
empfiehlt

Schoko-Laden

M. Hößel.

Rhenmatismus

— Nebras, Herzleiden.

Schreibe allen Leidenden gerne
an, womit ich mich von
einem schweren Leiden sehr
freite, nur Rückenleid er-
leidet.

Hugo Heinemann,
Hornhausen b. Döbberin.

Statt Karten.

Käthe Göllnitz

Alfred Gey

Verlobte

Ottendorf-Okrilla im Juni 1920.

Unterricht

In Violine, Klavier, Laute u. Zither
erteilt gründlich und gewissenhaft

Otto Albert,

Bergstraße 90 g.

NB. Empfiehlt gleichzeitig als Klavierspieler bei Familienfestlichkeiten, sowie Stimmen von Zithern aller Art.

Naumann - Nähmaschinen

Naumann- Aegir-Fahrräder

Bereisungen erster Fabriken.

Großes Lager von Zubehör- und Ersatzteilen.
Ausführung jeder Reparatur in eigener Werkstatt.

Fahrradhans. Cunnersdorf,
Hermann Schulze, Mechaniker.

Tägliche Rundschau

Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Berlin SW. 68.

Dem Vaterlande, nicht der Partei!

Was auch die Zeit dem Deutschen Reich bringt mög-
stets wird dies unter Wohlpruch bleiben. Wir werden
weiter monatlich für das Wohle des deutschen Vater-
landes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die
Fortsetzung der für seinen Wiederaufbau notwendigen
Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben,
Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere belasteten
täglichen Unterhaltungsbedürfnisse geprägt, deren zufriedene
Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt
Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jeder
Postamt entgegen.

Fahrräder
gebraucht, gut repariert, son-
stige
Mäntel u. Schlüsse
erstklassige Ware, empfiehlt
Fahrradreparaturwerkstatt
Gustav Eidner.

Rechnungen liefern schnell u. kost-
Buchdruckerei H. Röhle